

Ein Haus für drei, in dem alles big ist

In der Nähe des Erler Passionspielhauses hat sich eine junge Familie ihren Wohntraum erfüllt. Idealer Erfüllungsgehilfe war Architekt Torsten Herrmann, ein erklärter Liebhaber von Hofhäusern.

Von Edith Schlocker

Erl – Außer dem Grundstück, auf dem eine junge Familie in Erl ihren Traum von einem Einfamilienhaus verwirklicht hat, ist alles big. Der Wohnraum ist riesig, die Gänge sind überbreit, die Decken hoch und in der inzwischen zum Lager umfunktionierten Garage hätten eigentlich sechs Autos Platz. Und erstaunlicherweise haben auf dem 650 Quadratmeter großen, in einem neuen Siedlungsgebiet am Rand von Erl liegenden Grund auch noch ein kleiner Garten, eine Terrasse und ein rund 50 Quadratmeter großer Innenhof Platz. Der das eigentliche „Herz“ des Hauses ist, um den herum sich der Baukörper gruppiert, der eigentlich zwei ist.

Ein Hofhaus sei schon immer ihr Traum gewesen, sagt die junge Bauherrin, die in Torsten Herrmann „ihren“ idealen Architekten gefunden hat. Konnte dieser sein Faible für diese hierzulande kaum tradierte Art des Denkens von Raum inzwischen doch schon einige Male umsetzen. Um auf diese Weise einen erstaunlichen Mehrwert für das Wohnen zu generieren, indem die meist doch sehr engen Nachbarschaften weitgehend ausgeblendet werden können, der Hof zum Freilichtwohnzimmer wird, mit dem Himmel als Decke ganz weit oben.

Das an einem Richtung Osten leicht ansteigenden Hang liegende Haus besteht aus zwei hintereinander gestaffelten Trakten, die nördlich durch einen schmalen Verbindungsteil zusammengebunden sind. Um sozusagen zum „Rückgrat“ eines U-förmigen Ganzen zu werden, in das die zwei Obergeschoße sowie das das Untergeschoß erschließende Stiegenhaus genauso wie Gänge und das Foyer eingehaust sind.

Der straßenseitige Trakt hat als Basis die leicht in das Gelände gegrabene Garage, in der locker sechs Autos Platz hätten, von den Hausherrn allerdings zum größten Teil als Lager genutzt wird. Links davon in den Baukörper fein schützend hineingeschnitten ist der Zugang zum Haus. Erreichbar von der Straße aus durch eine leicht abgetreppte Rampe aus Sichtbeton, bevor sie sich zu einer „normalen“ Stiege mausert.

Gebaut ist das Haus zur Gänze aus außen gedämmtem, weiß verputztem Stahlbeton. Sichtbeton als ursprünglich angedachter Baustoff wurde letztlich aus Kostengründen, aber auch der Problematik in Sachen Dämmung wegen wieder verworfen. Gegliedert werden die zwei klaren Kuben, deren hinterer leicht im Hang versinkt, durch ganz bewusst gesetzte rahmenlose Fenster in den unterschiedlichsten Größen und Formen. Um auf diese Weise das Haus für seine Bewohner wohlthuend durchsichtig zu machen,



Ein Baukörper, der fast wie zwei daherkommt. In U-form gruppiert rund um einen 50 Quadratmeter großen, holzbeplankten Innenhof.

Fotos: Gustav Willett



Klare Formen und die Farben bzw. Haptiken weniger Materialien bestimmen die Aura des Hauses, dessen sommerliches Wohnzimmer im Freien liegt.



Innen und Außen trennen im Erdgeschoß raumhohe Fenster bzw. Schiebetüren. Dem Elternschlafzimmer ist ein intimes kleines Atrium vorgelagert.

aber gleichzeitig so viele unerwünschte Einblicke von außen wie nur möglich zu verhindern.

Die beiden Trakte nehmen den von einer zarten Sichtbetonsperre umrahmten In-

nenhof sozusagen in die Zange. Die ihn gleichzeitig aber auch rundum teilweise überdacht, was die ganz besondere Atmosphäre dieses wunderbar geschützten Bereichs effektiv steigert. An drei

Seiten trennen die Innenräume vom holzbeplankten Hof allein raumhohe Fenster bzw. Schiebetüren. Die vierte Seite bildet dagegen eine freistehende kompakte, fast an der Grundgrenze stehende

Mauer in der Höhe des Erdgeschoßes. Richtung Westen setzt sich der Innenhof noch durch eine kleine offene und begrünte Terrasse fort.

Architekt Torsten Herrmann und Bauherrin wie

Bauherr waren sich darin einig, sich auf nur wenige pure Materialien und Farben zu konzentrieren: Auf weiße Wände, Eichenholz, Glas und Sichtbeton. Geölte Eichenböden liegen auf praktisch allen Böden im Haus, aus Eiche sind aber auch die Eingangstüre, das breite Garagentor sowie die Öffnungsflügel der Fenster getischlert.

Luxuriöse 240 Quadratmeter Wohnnutzfläche stehen der dreiköpfigen Familie zur Verfügung. Im vorderen Teil des Erdgeschoßes ist der riesige, ganz in Weiß gehaltene Küchenbereich eingerichtet. Geplant wie sämtliche Einbauten von Torsten Herrmann, was das Haus wie aus einem Guss daherkommen lässt. Auch wenn die Stühle, die um den langen Esstisch stehen, nicht von ihm, sondern die klassischen, 1950 von Charles & Ray Eames entworfenen Plastic Chairs sind. Natürlich in Weiß. Generell hätten er und die Bauherren durchaus auf Augenhöhe über jedes Detail, praktisch jede Schraube, diskutiert, sagt der Architekt. Was sich alles andere als genervt, sondern höchst erfreut über ein so hohes Maß an Engagement von BauherrInnenseite anhört.

In diesem Koch-Ess-Bereich beträgt die Raumhöhe angenehme 2,60 Meter, die sich im rückseitigen eigentlichen Wohnzimmer durch eine Absenkung um drei Stufen auf großzügige 3,15 Meter erhöht. Und das in einem Bereich des Hauses, der eigentlich für den privaten Rückzug gedacht ist. Hangseitig erhellt durch ein unter der Decke gesetztes Lichtband mit Blicken auf den rückseitigen Hang, auf dem vom Frühling bis zum Herbst Blumen blühen. Möbliert ist dieser großzügig dimensionierte, zum Innenhof orientierte Raum sparsam durch eine große Sitzlandschaft sowie eine kleine Bar. Und noch steht hier auch eine Wiege für den kleinen Sohn.

Im ersten Obergeschoß gibt es im hinteren Teil zwei Kinderzimmer inklusive einer Spielfläche dazwischen und ein kleines Bad. Die Spange, die zum vorderen „Elterntrakt“ führt, wird durch eine lange, in die Wand vor einem Fensterband mit Blick zum Innenhof eingelassene Tischplatte flankiert, um auf diese Weise zum idealen Home-Office zu werden. Dem Schlafzimmer ist eine großzügig bemessene Ankleide sowie ein reizvolles kleines, aus dem Baukörper herausgeschnittenes Atrium samt hochrechteckigem Fenster vorgelagert. Das Elternbad ist groß und hell, ausgekleidet mit großen, fast weißen Platten aus Naturstein sowie Einbauten aus Eiche.

Im Untergeschoß ist ein Raum zur körperlichen Erleichterung eingerichtet. Hier gibt es aber auch viel Platz für diverse Nebenräume inklusive jenem für die das Haus energetisch versorgende Wärmepumpe.